

Nachdenkliche Besucher hat jeder Künstler gern

Kulturausschuss besichtigt die Werke / Erste Bewerbung für das Symposium 2009 ist eingetroffen

Obernkirchen. Aufquellender Hefeteig? Das kraftvolle Aufbegehren gegen äußere Umstände? Ein Kind, das zwischen Vater und Mutter in auswegloser Lage eingeklemmt ist? Oder gar gequetschte Männlichkeit? Katja Stelljes hat an ihrem Arbeitsplatz ein kleines Buch ausgelegt, dort können Besucher des Obernkirchener Bildhauer-Symposiums hineinschreiben, was ihnen zu dem Werk „Drei“ der Bremer Künstlerin alles so einfällt – unter der naheliegenden Frage: „Was ist das?“

Was das alles ist und soll, diese Frage stellte sich dem Ausschuss für Kultur und Partnerschaft nicht, der sich gestern Abend von Rolf-Bernd de Groot die jeweiligen Arbeiten erläutern ließ. Der Museumsleiter und „Kulturfenster“-Chef betrachtete es als richtige Entscheidung, die Teilnehmerzahl von einem Dutzend im Jahre 2003 auf zehn Künstler reduziert zu haben. So könnten sie und ihre Werke besser wahrgenommen werden. Apropos Werke: „Das sind zehn richtige Granaten.“

Dazu zählte de Groot ausdrücklich auch das Werk von Ted Carrasco. Der in Bolivien geborene Künstler schöpfe auch aus der alten Inka-Kultur – und auf einem Berg würde der „Eingang“ sicherlich wunderschön mit der Landschaft korrespondieren. Carrasco selbst werde von Obernkirchen aus nach Thailand fliegen: Dort soll er für den König zum 60-jährigen Thronjubiläum eine 20 Meter hohe Pagode aus Stahl errichten. Der „Eingang“ selbst kommt dorthin, wo bis 1733 das Vehler Tor war. Ein Grenzstein erinnert an der Ecke Schlucke/Hinter dem Graben an diese Zeit.

De Groot wertete den „Eingang“ als „streng durchkomponiertes Werk“, mit dem sich der Künstler lange auseinander gesetzt habe. Soll heißen: Um Kunst zu schaffen, muss man keineswegs über zwei Wochen jeden Tag zehn Stunden Hammer und Meißel schwingen. Für Andy Warhol war es auch keine zeitraubende Arbeit, eine Tomatendose auf einen Sockel zu stellen und sie zum Kunstwerk zu erklären – es ist die Idee, die zählt.

Das „Kleid“ von Christoph Schindler nahm gestern seinen vorläufigen Platz vor der Kirche ein und ließ beim sanften Hinschweben zum neuen Standort deutlich ihren ihr auch innewohnenden sakralen Charakter aufblitzen.

Die drei Achsen seines „Dreibens“ erklärte Thomas Reifferscheid anschließend so: Die runde stehe für den Ursprung, die rechteckige für Wissenschaft und Verstand, die variable verkörpere alles, was noch kommen werde.

Bei Dominika Griesgraber wurde außer der wunderbaren, streng geometrischen und doch verspielten Arbeit auch der Stein selbst inspiert: Die gelbe Farbe verleiht der Skulptur einen warmen und weichen Unterton.

Publikumsliebling ist in diesem Jahr der Lokalmatador: Kai Lölke, der in Stadthagen zur Welt kam. Wichtig an seinem „Mensch mit Koffer“ sei die Neutralität: Kein Titel, kein Lächeln, kein trauriges Gesicht – jeder Besucher solle sich seine eigene Vorstellung machen. „Gebe ich dem Werk einen nicht-neutralen Namen, dann ist die Aussage festgelegt.“ Lölke hat mit dieser Entscheidung richtig gelegen: Er konnte nicht nur von Menschen erzählen, die ihm von ihrer Vertreibung berichteten, sondern auch von Besuchern, die an mehreren Tagen bei ihm stehen blieben und jedes Mal andere Assoziationen hatten. Lölke: „Wenn es so funktioniert, dann finde ich das schön.“ Noch nicht ganz fertig ist die Figur von Emil Adamec. De Groot wusste zu berichten, dass es ein richtig großer Dreiteiler werden wird.

Er kann seine Figur sehen, sie ihn aber nicht: Das war der zentrale Gedanke, der im Gespräch der Politiker mit Tutani Mgabazi diskutiert wurde. Seine relaxende Schönheit ist ebenfalls ein Symposiums-Hit. Das gilt auch für seinen Nachbarn zur Linken: Itai Nyama hat seinen „Flow“ fast nur mit Hammer und Meißel geschaffen, ohne technische Hilfsmittel.

Bleibt Jos Beurskens. Dessen „Träume der Liebe“ werden vom Wind umspielt und haben einen Standort, der das Werk zu einem beliebten Postkartenmotiv der Stadt Obernkirchen werden lässt. Wetten?

Sonst noch etwas? Ja. Für das nächste Symposium im Jahre 2009 hat „IOBS“-Vorsitzende Kristiane Allert-Wybranietz per Post gestern die erste Bewerbung erhalten. Und der ausgelöste Sparkassen-Alarm am Dienstag Abend ist auch geklärt: Zweigstellenleiter Joachim Gotthardt wollte nach Feierabend noch kurz einige Unterlagen für die anstehende Sitzung der Blumenschmuck-Jury aus seinem Büro holen. Er eilte aus dem „Trafohäuschen“ – und konnte dann hören, dass die Putzfrau die Alarmanlage schon scharf gemacht hatte. rnk